O16 Weißes Ross

Newsletter

Nr. 2 Ostern 2017

Das O16-Team im April 2017

Denkmal und Kultur - mitten in Harzgerode

Liebe Leserinnen und Leser
unseres neuen Newsletters,

die vergangenen Monate waren geprägt von den Arbeiten, die vor allem im Obergeschoss des Hauses in allen Räumen das Fachwerk zum Vorschein brachten. Dadurch ist unser Vorrat an Lehm, den wir mit Beginn des Aufbaus wieder verwenden wollen, auf zehn Bigpacks angewachsen. Große Teile des alten Bauholzes wurden zu Brennholz gesägt und sorgten für die wohlige Wärme im großen Gemeinschaftsraum unten. Ohne die Hilfe unserer vier sehr engagierten Jugendlichen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Kultur und Denkmalpflege absolvieren, wäre all dies nicht möglich geworden. In der Denkmalpflege? Ok, und auch in der Kultur? Ja, auch in der Kultur!

Unser Tagesablauf gestaltet sich jeden Tag ähnlich: Um 7.30 Uhr beginnen wir den Tag mit dem Morgenkreis, in den zurückliegenden Wintermonaten wärmte uns dazu das Feuer unseres alten Kachelofens. Neben dem Vorblick auf die Arbeit des vor uns liegenden Tages, nehmen wir uns auch immer Zeit für kleine rhythmische Übungen, um dann mit einem inhaltlichen Thema zu Zeitfragen, Biographien, Bildbetrachtungen und vielen anderen Themen ein Stück weit unseren Blick für die Welt zu öffnen. Alle Beteiligten übernehmen dazu in kleinen Referaten einen persönlichen Beitrag. Dazu gehörte auch die Vorstellung eines denkmalgeschützten Gebäudes aus Harzgerode; die Beschreibungen dazu finden sich auf den nächsten Seiten.

Auch die gemeinsamen Mahlzeiten um 10 Uhr und 13 Uhr gliedern unseren Tag auf sehr schöne Weise, denn dann kommen wir aus verschiedenen Tätigkeitsfeldern zusammen und haben immer viel zu erzählen. Jeden Tag bildet der Abschlusskreis allen Beteiligten die Möglichkeit, auf die geleistete Arbeit zurück zu blicken und nicht selten staunen wir über die Vielfalt der Beiträge und Erlebnisse. Es wird vorgeplant und es entstehen Ideen und Wünsche für den nächsten Tag, für den nächsten Monat oder auch für das kommende Jahr... so wie es auf einer Zukunftsbaustelle eben auch sein muss.

Rupert Schulte
und das ganze Team des O16 Weißes Ross

Unser Harzgerode, unser Schloss

Hey, wusstet ihr, dass unser Schloss, das älteste und interessanteste Gebäude der Stadt ist? Die Burg hieß ehemals „Slot tho Hazekerode“und wurde 1348 zum ersten Mal erwähnt und ist seit 1326 im Besitz der Fürsten von Anhalt. Es wurde zwischen 1549 und 1532 auf einer älteren Anlage von Fürst Georg III. von Anhalt-Dessau gebaut. Von 1635 bis 1709 diente der Renaissancebau als Residenz der Harzgeröder Linie des anhaltischen Fürstenhauses. Das Gebäude umschließt den fast quadratischen Innenhof, der über ein wappengeschmücktes Tor betreten wird.

Es gibt Spuren aus der Vergangenheit wie die Jahreszahl 1566 auf dem Sims im Kaminzimmer, die restaurierten Ölgemälde aus dem 17. Jahrhundert in der Bibliothek. Die Inschrift von 1675 an der Eingangstür zum südlichen Kellergewölbe des Schlosskellers erinnert an die Nutzung der Räumlichkeiten in vergangenen Jahrhunderten.

Die einzige gravierende bauliche Veränderung erfolgte 1775 durch den Abriss des knapp 200 Jahre alten Südflügels. Im Laufe der Zeit wechselten die Nutzungen: Das Schloss war Befestigungsanlage, Residenz, Bergamt, Forstamt, Arbeitsdienstlager, Wohnung für mehrere Familien. Erst im Ostflügel wurde die Nutzung seit 1981 konsequent für den kulturellen Bedarf festgelegt. 1986 konnten die Arbeiten im Ostflügel beendet werden. Ende der neunziger Jahre wurden das Dach und die Fassade des Ostflügels saniert.

Unsere Prinzessin im Schlosstor

2002 wurden die Sanierungsarbeiten im Westflügel begonnen und dauern noch bis heute an. Das Schloss als Bau selber ist ein musealer Sachzeuge der Vergangenheit, mit seiner dichten historischen Atmosphäre geradezu dafür prädestiniert unser Regionalerbe zu präsentieren.

Anthea-Yasmina Zorn

Auf dem Titelfoto sind abgebildet:
Rupert Schulte, Lorenz Schulze, Ruth Benner-Schmidt, Markus Schmidt, Anthea-Yasmina Zorn, Stephan Gödicke, Jan-Erik Fehlow, .
Nicht dabei ist: Michel Schliesing

Mein Wasserturm

Als ich das erste Mal nach Harzgerode kam, aus Richtung Mansfeld, fiel mir sofort dieser Turm auf dem Berg auf. Mit der Zeit erfuhr ich, dass es ein Wasserturm ist. Als dann jeder von uns ein Vortragsthema über ein Harzgeröder Denkmal vorbereiten sollte, entschied ich mich für diesen merkwürdigen Wasserturm.

Das am höchsten gelegene Gebäude Harzgerodes

Harzgerode brauchte 1939 einen Hochbehälter, denn es gab ein neues Werk zur Leichtmetallherstellung (die Mitteldeutschen Leichtmetallwerke MLW), das einen sicheren Wasserzulauf brauchte. Die Firma A. Wollstein bekam den Zuschlag zum Bau des Gebäudes auf dem Gelände eines Vorgängerbaus. Das Bauvorhaben wurde nicht rechtzeitig fertig, statt wie geplant am 1. Juli 1940 wurde das Gebäude kriegsbedingt erst zwei Jahre später fertiggestellt. In dem Bebauungsplan enthalten war auch eine vorgelagerte Ehrenhalle mit Aussichtsplattform. Der 500 qm große Behälter konnte ohne mechanische Hilfe befüllt werden, weil der natürliche Druck aus dem Quellgebiet genügte. Auf dem Ehrenberg, auf dem der Turm steht, stand auch der Vorgängerbau von 1906. Die bruchsteinsichtige Fassade wurde sicherlich deshalb gewählt, damit der Anschein eines Burgfrieds geweckt wird, der wahrscheinlich den Nationalstolz des Dritten Reiches deutlich machen sollte. An der Finanzierung des Areals waren außer dem Reichsluftfahrtministerium (die MLW produzierten für die Junkers Flugzeugwerke), auch das Reichsarbeitsministerium und der Anhaltische Staat beteiligt. Die MLW beschäftigten auch Kriegsgefangene für den Bau.

Lorenz Schulze

Das Rathaus von Harzgerode

Das Rathaus wurde erstmals 1491 erwähnt, als der erste Steinweg vom Rathaus zum Brauhaus angelegt wurde. Nachdem das Rathaus

Blick von der Oberstr. 16 auf Rathaus und St. Marien

1635 dem Brand in Harzgerode zum Opfer fiel, wurde es 1639 wieder aufgebaut. Noch heute befindet sich im Foyer eine Holztafel aus dem Jahr 1639, auf der die Namen der Ratsmitglieder stehen, die damals den Bauauftrag vergeben haben. 1899 wurde vom Stadtrat der Beschluss gefasst, ein neues Rathaus zu bauen. Die alten Kellerräume wurden beibehalten. 1901 wurde das neue Rathaus dann eingeweiht.

Am 8. März 2001 gab es eine Festveranstaltung des Städterates zur Einweihung des Rathauses vor 100 Jahren. Dabei wurde der neu gestaltete Marktbrunnen übergeben. Der Marktbrunnen soll an den Ursprung von Harzgerode erinnern, den Bergbau. Er stellt die vier Erzgänge als „Schätze im Gestein“ nach. Dazu werden diese Gangzüge, als Symbol des Wasserreichtums des Unterharzes, mit fließendem Wasser verbunden. Seit 2013 schmücken auch der Bergmann, der Frosch und der ″Silberich″ den Marktbrunnen.

Jan-Erik Fehlow

Die Münze

Im Jahre 993 wurde die Münzstätte Harzgerode das erstemal urkundlich erwähnt. Das Gebäude der Harzgeröder Münze wurde 1550 erbaut, aus dem gleichen Baumaterial wie das Schloss. In der Münze wurde auch Falschgeld geprägt, was zu deren Beschlagnahmung durch Friedrich II. führte. Neben dem Groschen sind hier 4-Pfennigstücke aus Kupfer und Pfennige geprägt worden. 1861 wurden letztmalig in Harzgerode Münzen geschlagen. Das Gebäude wurde zweimal durch Anbauten erweitert. Das Erdgeschoss besteht aus Bruchsteinen, während das obere Gebäude in Fachwerk aufgerichtet wurde. Die Münze war in die Stadtmauer eingebunden und hatte unterirdische Gänge, die zum Schloss und zum Rathaus führten. Zuletzt wurde das Haus als Wohnung benutzt, in der viele Familien ihre Unterkunft hatten. Seit 28 Jahren ist das Gebäude unbewohnt und zerfällt. Die Münze gab der angrenzenden Straße ihren Namen.

Versteckt hinter Bäumen und Zäunen - die Münze

Michel Schliesing

Kindheit und Jugend im Weißen Ross

Ein gern gesehener Gast in unserem Haus ist Klaus-Dieter Schneider, der 1938 im Gasthof „Weißes Ross“ zur Welt kam und uns schon mehrmals aus seinen Lebenserinnerungen erzählte. 1936 hatte Alfred Schneider, der Vater von Klaus-Dieter, das Hotel von Herrn Eschholz aus Harzgerode gekauft.

Festsaal des „Weißen Rosses“ nach 1948

Aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges hat Herr Schneider noch in Erinnerung, dass ein Granatsplitter das Stalldach im Hof zertrümmerte, ganz Harzgerode schließlich von den Amerikanern befreit wurde und sie auch im Weißen Ross ein und aus gingen, bevor die Sowjetarmee den Ostharz besetzte. Der Umbau und die Erweiterung des Hauses erfolgte bis 1948. In diesem Jahr wurde der hintere große Saal umgebaut. Es war der größte Saal des Ortes und bot zahlreichen Gästen und Vereinen eine angenehme Versammlungsmöglichkeit.

Nach dem Armeedienst in der KVP gingen die Wege des jungen Klaus-Dieter dann in Richtung Westdeutschland: 1955 war es schon nicht mehr einfach einen Grenzabschnitt zu finden, der eine Flucht zuließ. Weil der (fingierte) Geburtstag eines Großonkels aufflog, versuchte er über die S-Bahnlinien von Ostberlin aus in den Westteil der Stadt zu gelangen, was durch den wertvollen Rat eines Freundes glückte. Dann flog er von Tempelhof nach Stuttgart, seinem zukünftigen Arbeitsort. Die Krankheit seiner Mutter und wohl auch die Heimatverbundenheit mit dem Harz, ließen ihn 1959 nach Harzgerode zurückkehren. Er gab seinen BRD-Pass ab und erhielt einen DDR-Ausweis. Welche ständigen Observationen durch die Stasi damit verbunden waren, ließ sich nur erahnen. Es gab sie aber.

1970 wurde das Weiße Ross vom VEB Achslagerwerk Staßfurt/Bode als Betriebsferienheim gekauft. Es wurde auf dem Grundstück zur Stadtmauer eine Kegelbahn und ein kleiner Park angelegt. Zwei Gesangsvereine und der Radsportverein Harzgerode trafen sich zu dieser Zeit regelmäßig im Haus. Seitdem wohnte Klaus-Dieter Schneider mit seiner Familie nicht mehr im Weißen Ross; er zog um in die Lindenstraße, denn hier hatte er sich ein eigenes Haus gekauft und dort lebt er heute noch, mit 89 Jahren, noch gesund und munter und: sehr geschäftig!

aus einem Gespräch
mit Klaus-Dieter Schneider

Klaus-Dieter Schneider zu Besuch im O16

Aus dem Bautagebuch der letzten vier Monate...

Freitag, 31.03.2017
Holzfußboden im OG entfernt
Ausgraben der alten Fundamente im Garten
Beginn der Graffitiarbeit
Gründliches Saubermachen

Mittwoch, 29.03.2017
Brennholz im Wald bei Dietersdorf gesägt und gestapelt

Das 400 Jahre alte Dachgebälk des Haupthauses

Freitag, 17.03.2017
Laub aufgeharkt und im Gartenofen verbrannt
Maschendrahtzaun zur Straße hin entfernt
Äste geschnitten und gesammelt

Mittwoch, 01.03.2017
Wandfolie als Staubschutz im neuen Büro befestigt
Freilegung im OG fortgesetzt
Maschinen (Kompressor, Stand-Bohrmaschine) für die Werkstatt installiert

Dienstag, 28.02.2017
Fenstergestaltung im EG zur Oberstraße
Entwürfe für die Graffitiwand gezeichnet

Montag, 27.02.2017
Holzvorrat aufgefüllt
Umzug des Büros im OG in den Nachbarraum
Beginn der Freilegung des alten Büros

Mittwoch, 15.02.2017
Verbretterung der Deckenbalken im alten Heizungsraum entfernt
Wandputz abgeschlagen

Dienstag, 07.02.2017
Treppe abgedeckt
Deckenbalken im oberen Flur über der Treppe freigelegt

Donnerstag, 12.1.2017
Abriss der Lehmwände im OG Seminarraum-Büro eingerichtet
Schrank umgebaut und aufgestellt

Dienstag, 6.12.2016
Abriss der Flurdecke im OG
alten Wasserbehälter demontiert

Montag, 5.12.2016
Wasserleitungen abgebaut
Brennholz geschnitten und gehackt, um die Körpertemperatur zu erhöhen

Donnerstag, 01.12.2016
Vorbereitungen für den Adventssamstag
OSB-Platten im OG verlegt
Wandputz im OG Flur entfernt
Schutt abtransportiert

Stephan Gödicke

Picknick während der Waldarbeit

Harzer Soße, Buntes Gemüse, Bratwurst, Pizza und Co . . . die Bauküche!

Einer isst nur Fleisch, der andere ausschließlich Gemüse: In 7 Monaten Bauküchentätigkeit haben wir's so langsam raus, jedem Geschmack so einigermaßen gerecht zu werden. Die Mittagsmahlzeit, aber auch das Frühstück mit Brötchen von den Harzgeröder Bäckereien, bilden ein lebensvolles Zentrum für unsere Arbeit und halten im besten Sinne„Leib und Seele zusammen".

Erste Pflanzarbeiten im Garten

Jetzt kommt Bewegung rein! Ab und zu übernehmen die Jugendlichen je nach Geschick, Lust und Laune eigenständig die Vor- und Zubereitung der Speisen und zwei Mal in der Woche kommt uns Unterstützung durch zwei tatkräftige Hausfrauen aus dem näheren Umkreis zu. Zudem rücken die Fragen nach der Ernährung grundsätzlich mehr und mehr ins Bewusstsein: Kleine Referate zu den Themen „Bio", „Fairtrade", „Bodenfruchtbarkeit", „Welthunger", „Urban Gardening" und „Foodsharing" sind in Vorbereitung und werden noch vor Ostern neue Impulse für die Bauküchentätigkeit setzen. Daneben entsteht Schritt um Schritt ein neuer Arbeitsbereich: Der Kräuter- und Gemüsegarten! Erste Überlegungen zu seiner auch für die Küche nutzbaren Gestaltung werden uns vielleicht noch in diesem Jahr Petersilie, Pfefferminze, Dill, Schnittlauch & Co. bescheren.

Und wer weiß: Vielleicht werden wir in absehbarer Zeit auch so weit sein, dass wir eine kleine Imbissbude mit (Bio-)Brat-wurst, Salat und Sandwiches im Gartenbereich eröffnen können?

Ruth Benner-Schmidt

Graffiti an der Gartenwand

...dazu mehr im nächsten Newsletter!

Alte graue Fundamente...

... vor bunten weißen Wänden

Früchte der Vergangenheit, Saat für die Zukunft

In den vergangenen Wochen haben wir uns im O16 Weißes Ross (inzwischen sind wir immerhin neun Menschen, die ständig im Projekt tätig sind) in unserem 30-minütigen Morgenkreis unter anderem mit denkmalgeschützten Gebäuden in Harzgerode beschäftigt (deswegen ja auch der thematische Schwerpunkt dieses Newsletters). Es ist wirklich beeindruckend, was allein der Ort Harzgerode (von der Stadt ganz zu schweigen!) an vergangenheitsträchtigen Bauwerken vorzuweisen hat. Andererseits aber ist vielerorts spürbar, dass diese Vergangenheit zugleich eine enorme Verantwortung, hin und wieder auch eine Last bedeutet. Das gilt insbesondere dann, wenn historische Bauwerke (zum Beispiel aufgrund unklarer Eigentumsverhältnisse) dem Verfall preisgegeben sind. Die Früchte der Vergangenheit sind zuweilen schlecht bekömmlich, manchmal sogar ungenießbar.

Umso wichtiger wird, was wir für die Zukunft säen. Dass die Firma Trimet in Harzgerode expandieren und bis zu 100 neue Arbeitsplätze schaffen will, wie kürzlich zu lesen war, ist ganz gewiss eine Zukunftssaat! Diese Tatsache spornt uns als noch im Entstehen begriffener Kleinbetrieb an, ebenfalls unseren Beitrag zu leisten für die Zukunft der Stadt Harzgerode: Durch kulturelle, bildende und touristische Initiativen. Nicht, dass dies vergleichbar wäre, aber immerhin hat pasapa im O16 ebenfalls bereits zwei Dauer-Arbeitsplätze geschaffen, ab September werden es zwei weitere sein. Auch das verstehen wir unter „Zukunftsbaustelle“.

Säen macht Spaß, weil es in der Hoffnung auf künftige Früchte getan wird. Auch wenn es nur in einem kleinen Gärtchen mit steinigem Grund ist, aus dem erst noch Fundamente der Vergangenheit entfernt werden müssen, damit Zukünftiges wachsen kann.

Markus Schmidt

Zarte Blüten zwischen steiniger Erde

Wie Sie uns helfen können?

Für den Garten könnten wir Stauden gebrauchen! Was wir immer brauchen können, sind Zeitspenden oder (Teil-) Spenden von Rechnungsbeträgen von Fachfirmen oder Handwerkern. In 2017 benötigen wir rund 18.000 Euro an Spenden: Kleine Beträge, größere Beträge, ganz große Beträge ;-). Für jede Spende stellen wir im Februar des Folgejahres eine steuerlich wirksame Bescheinigung aus, sofern wir über die Adresse des Spenders verfügen.

Unsere Kontoverbindung lautet: **DE35 4306 0967 1192 4014 00**

Zudem haben wir unter **www.o-16.de/spenden** eine sehr einfach zu bedienende Spendenseite eingerichtet.
Natürlich können Sie auch einfach an unserer Haustüre klingeln und uns ihre Spende persönlich übergeben.
Um 10 Uhr gibt es jeden Tag Frühstückskaffee... Herzlich Willkommen und vielen Dank!

Eine schöne Osterzeit wünscht Ihr Team vom O16 - Weißes Ross!